

Salle'sche Zeitung.

Kaufge-Verfahren... Halle, den 5. Juli 1894.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Nummer 310.

Halle, Donnerstag, 5. Juli 1894.

186. Jahrgang.

Deutschland und Frankreich.

Als wir uns vor wenigen Tagen unter der gleichen Ueberschrift... Die Verhandlungen sind in Frankreich verwickelte Phasen durchgemacht...

Die Verhandlungen sind in Frankreich verwickelte Phasen durchgemacht... Die Verhandlungen sind in Frankreich verwickelte Phasen durchgemacht...

Wir glauben uns nicht zu täuschen, wenn wir schon heute vorwegnehmen, daß der nächste Zukunft wegen ihrer deutsch-freundlichen Gesinnung zur Verantwortung vor das Forum der Völkervereinigung gezogen werden...

Wenn ein Vergleich zwischen den französischen Staatsmännern eingeleitet ist, so erscheint uns, daß Gambier die besten Chancen hat...

Jules Ferry am nächsten Platz. Es sei fern von uns, die politische Lage für die Zukunft prognostizieren zu wollen... Die Verhandlungen sind in Frankreich verwickelte Phasen durchgemacht...

er als Major a la suite der Armee weiter zu fragen die Berechtigung hat, wurde im vorangehenden Jahre zum Präsidenten des Union-Klubs gewählt...

Die Grundbesitzer-Kommission des Bundes der Landwirthe wird bekanntlich am 17. d. Mts. zusammenzutreten. Ueber die Organisation des landwirtschaftlichen Creditwesens hat Dr. C. Patzschke ein Correctiv für die Kommission entworfen...

Deutsches Reich.

\* Zum Oberkammerer als Nachfolger des Fürsten zu Stolberg ist, wie gemeldet, der Erbprinz Ernst Hermann Braut zu Sondershausen-Verdring bestimmt...

\* Das Tragen der Dienstiniform seitens der Gerichtsvollzieher bei Erledigung ihrer Geschäfte hat zu mangelnder Beachtung schon früher geführt. Neuerdings wieder wurde von Berlin aus geltend gemacht...

Naturngemäße Kindererziehung.

Ueberall hört man von den wohlthätigen Folgen einer richtigen Erziehung... Die Naturerziehung ist die beste und einzige natürliche Erziehung für das Kind...

In der späteren Zeit, sobald das Kleine entwöhnt ist, sei man vorzüglich in der Auswahl von Speisen und Getränken... Die Naturerziehung ist die beste und einzige natürliche Erziehung für das Kind...

ihre 6 Schulstunden haben, nein, sie müssen noch Privatunterricht nehmen, um ja die ersten in der Klasse zu sein... Die Naturerziehung ist die beste und einzige natürliche Erziehung für das Kind...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189407052-13/fragment/page=0001







16. Infanteriebrigade bei Halle das Brigadequartier, es ist nach dem 1. Unteroffizier durch den Hauptmann von ... 8. September zu vollenden, darauf die Brigade vom 10. bis zum 15. September bei ...

Einer sendete ein Bild der Kaiserin Friedrich mit 10,000 Mark ... und dem Kaiser ... nicht effizient ausstellen, als ...

Angereicherter Beamter. Das Schmeidergericht zu ... beschuldigt den ... fälschung ...

Der Serrenmeister des Johanniter-Ordens, ... Friedrich ...

Einige hundert ... der Kaiserin Friedrich ...

Stadtschreiber ...

Personalnachrichten.

Der Serrenmeister des Johanniter-Ordens, ... Friedrich ...

Einige hundert ... der Kaiserin Friedrich ...

Stadtschreiber ...

Wirdliche Angelegen.

In St. Ulrich ...

Wirdliche Angelegen ...

Wirdliche Angelegen ...

Freundenliste.

Hotel ...

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

Städtische Kommissionen.

Bauf Kommission.

Städtische Kommissionen.

Städtische Kommissionen.

Familien-Nachricht.

Defonomieraths Weidenhammer auf Wöhlsdorf.

Defonomieraths Weidenhammer auf Wöhlsdorf.

Defonomieraths Weidenhammer auf Wöhlsdorf.

# Neu!

## Künstliche Gebisse aus Rein-Aluminium

(D. R. Patent des amerikanischen Zahnarztes Dr. Schaeffer)  
 Sind der allein angenehme und für die Gesundheit nicht nachteilige Zahnersatz, bieten sie nicht nur leichter und haltbarer als Kunstgebisse, sondern sie fallen durch ihre unangenehme Eigenschaften, Geschmack und der Reiz auf die Schleimhaut vollkommen weg.

Das Recht der Anfertigung dieser Gebisse habe ich für  
 Halle und Umgegend allein erworben.

### A. Giehler,

Metier für künstliche Zähne, Plomben etc.  
 Halle a. S., Leipzigerstr. 14. (210)

**Meine Kanzlei**  
 ist verlegt nach  
**Gr. Steinstr. 80**  
 199) 1 Treppe.  
**Rechtsanwalt Weissler.**

**H. Rick**  
 Grosse Ulrichstrasse 39.  
 Täglich frisch:  
 Große Schellfische à Pfd. 25  
 Seehechte à Pfd. 35 im Ausich. 45  
 Schollen à Pfd. 35  
 Aushungen à Pfd. 50  
 Steinbutt à Pfd. 50  
 Eisig neue saure Gurken. [198]

**Nizza Provencer-Oel**  
 in Flaschen à 50 Pfg. u. 1 Mk., sowie  
 ausgegossen je Pfd. 1.10 Mk.  
 bei **Georg Zeising**, Meinschm.

**Simbeersaft,**  
 frisch von der Presse, von Dienstag  
 ab.  
**Otto Thiele,**  
 197) Geisstrasse 11.

**Gebr. Kaffees**  
 der Herren Fr. Hensel & Häner hier,  
 168) großes  
**Roggenbrot,**  
 wohlwärmendes  
 Thüringer Landbrot, Rheinisches  
 Schwarzbrot, vorzüglich. Feinstes  
 feinstes Krug- u. Tafelgebäck empfiehlt  
**F. A. Hollnig,** Weinbergstr. 2.  
 Altonaerstr. 12.

Mein garantirt reines Roggenbrot  
 ist wegen seines kräftigen Geschmacks  
 und seiner Größe bedeutend vortheilhafter  
 als jedes Landbrot und Hausbackenbrot.  
 38) **Karl Koch,** Herrenstr. 1.

**Capital-Gesuch.**  
 Aufzunehmendes Werk werden auf  
 ein Bauquantum im Werthe von 100 bis  
 120 tausend Mark per 1. Oktober oder  
 später zu leihen gesucht. Beschäftigung der  
 Wirtschaft ermüdet. Offerten mit An-  
 gabe des Zinsfußes unter **Z. 144** an  
 die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Stellung erhält Jeder überall-  
 hin unsonst. Fördere p. Postkarte Stellen-  
 Auswahl. **Courier,** Berlin-Westend.

P. P.  
 Guedurch zeige ich ergebenst an, daß ich die unter der Firma

## W. E. Schmidt

besitzende, altenommierte  
**Colonial-Waaren-, Spirituosen-, Tabak-  
 und Cigarren-Handlung**  
 übernommen habe.

Ich werde bestrebt sein, daß der Firma seit vielen Jahren in so reichem Maße entgegengebrachte Ver-  
 trauen, durch strenge Rechtfertigung, auch mir zu erwerben.

Halle a. S., im Juli 1894. Ergebenst  
**Paul Booch** in **W. E. Schmidt.**  
 Firma

### Bekanntmachung.

Am 10. Juli wird die Stadt-Fern-  
 sprecheinrichtung in Sangerhausen dem  
 Betriebe übergeben und vom gleichen Tage  
 ab der Sprechverkehr zwischen Sanger-  
 hausen einerseits und Gießen und Halle  
 (Saale) andererseits ausfallen.  
 Die Gebühr für ein Gespräch bis zu  
 3 Minuten zwischen Sangerhausen und  
 Gießen beträgt 50 Pf., und zwischen  
 Sangerhausen und Halle (Saale) 1 Mk.  
 & 10 Pf. (Saale), 3. Juli 1894.  
 Der Kaiserliche Ober-Postdirektor.  
 W e h l e r.

### Verdingung.

Die Anlieferung von 1938 cbm Bord-  
 und Packtascheweizen im 1910 cbm Ver-  
 fassgewicht zum Verkauf der Kreislandwir-  
 tschaftsanstalt soll im Wege öffent-  
 licher Ausschreibung vergeben werden und  
 ist hierzu Termin auf  
**Sonabend, den 14. Juni cr., Vor-  
 mittags 10 Uhr**  
 im Bureau der Landes-Inspektion  
 Halle, Wilhelmstraße 7  
 anberaumt.  
 Bedingungen sind daselbst gegen Ent-  
 richtung von 50 s Schreibgebühren zu  
 beziehen.  
 Die Offerten sind ebenfalls bis zum  
 Geschäftsstermine einzureichen.  
 Halle a. S., den 3. Juli 1894.  
 Der Landesbau-Inspektor  
 207) **Goesslinghoff.**

Von der Reise zurück.  
**Sant-Rah** (188)

**Dr. Fielitz.** (189)

Verreise auf 4 Wochen. Die  
 Herren **Dr. Schreyer,** Schulstr. 10,  
**Heinrichstr. 19 und**  
**Dr. Fischer,**  
 Alte Promenade 14,  
 wollen mich vertreten.

**Dr. Bäumlner.**

Ich bin bis Ende des Monats verortet.  
 Es haben die Güte, mich zu vertreten,  
 die Herren: **Dr. Schreyer,** Schulstr. 10,  
**Dr. Hoffmann,** Burburgerstr. 2,  
**Dr. Köhn,** Kl. Steinstr. 5.

**Dr. Strube.**

## Neuheit!



Allein-Betrieb: **Wilh. Heckert,**  
 Gr. Ulrichstraße 62. (203)

Täglich von 11—12 Uhr öffentl. Probewaschen.

## Wintergarten.

Noch zwei Concerte.

Heute Donnerstag, morgen Freitag

**Grosse Elite-Concerte**

des Italienischen Opern-Orchesters,

**75 Künstler** (200)

unter Leitung des Komponisten  
**Maestro Cav. Gialdino Gialdini.**

Des grossartigen Erfolges wegen  
 findet Freitag noch ein Concert statt.

Eintritt im Vorverkauf in der **Karmrodt'schen**  
 Buchhandlung (Inhaber **Reinhold Koch**), Herren  
**Steinbrecher & Jasper, Franz Beek** und  
**Saalfeld à 1 Mark**, an der Abendkasse Mk. 1.25.

## Rabeninsel.

Freitag, den 6. Juli, Anfang 3 1/2 Uhr

**Grosses Extra-Militär-Concert (Capelle 36 Mann).**  
 204) Ergebenst **C. Kurzhals.**

## Schützengilde zu Giebichenstein.

Unter diesjährigen

**Königs-Schießen und Prämien-Schießen**

sind Sonntag, den 8. und Montag, den 9. Juli auf unserem Schießbänke  
 „Zum Fuchs“ am Galgenberge statt, wozu ergebenst einladet (200)  
 Der Vorstand.

### Walhalla-Theater.

Direction: **Richard Hubert.**

Neuer Spielplan!

Brothers Satour, altobal. Kontraltisten  
 (Straben-Leitung!) — Miss Elisa  
 Willis mit ihrer Meute abgerideter Sünde-  
 chen. — Die Wundermische. —  
 Sensationell! — Messrs. King u. Gray,  
 Neger-Excentriker und Bantomimisten. —  
 Herr Ralph Terry, Schattenländler und  
 Schlittschuhellen-Virtuose. — Mlle. Rosa  
 u. Mr. Jehan, franz. Groteskspieler. —  
 Fr. Anna Kralk, Liebers- und Balzer-  
 Sängerin. — Herr Moritz Heyden,  
 Original-Gefangenschaftschorist.  
 Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr

Das diesjährige  
 Sängertfest des Bundes länd-  
 licher Gesangsvereine  
 findet Sonntag, den 8. Juli von Nach-  
 mittags 3 Uhr an in der Kantine im Saal-  
 feld unter fachlicher Leitung von  
 Zu diesem Feste ist die Teilnahme von  
 400 Sängern gestattet. — Siehez ladet  
 freundlich ein (182)  
 Der Männergesangsverein zu Döllnitz.



Der Dampfer „Ragoezi“  
 fährt täglich von der Festung zum Bad  
 Ragoezi um 3 Uhr und zurück um 7 Uhr.  
 Abfahrt von Berlin nach Halle am Dienst-  
 tag und Donnerstag früh 6 Uhr und  
 Nachmittags 5 Uhr und zurück von Halle  
 nach Berlin um 3 Uhr.

Dem Dampfer ist das Recht verliehen,  
 Sonntag und Nacht die Frohauer  
 Schenke zu passieren. Daher Vereinen  
 zum Abhalten von Festlichkeiten auf dem  
 Bade empfohlen. Der Dampfer wird ge-  
 führt vom Kapitän und Maschinenmeister  
 aus Seiffen. (202)

**Sonntagsfahrten**  
 von der Festung um 9, 2, 4 Uhr und  
 von dem Bade um 11 1/2, 3, 7 Uhr und später  
 nach Bedürfnis bis Halle.

Billets sind am Waffer der Festung  
 zu lösen. Am Rhinow Concert und  
 Ball für Berlin „Sommerfest“, der  
 zur Gedung des Bades sich gebildet hat,  
 wozu eingeladen wird.

**Erste Hallesche Massage-  
 u. Dampfbadanstalt.** Gute Bedienung.  
**F. Schmidt, Brüderstr. 11.** (2)

## Prinz Carl.

Mittwoch, d. 11., Donnerstag, d. 12. und Freitag, d. 13. Juli

### Grosse Extra-Concerte

des Hofkapellmeisters C. M. Ziehrer

(der berühmte Komponist und Kapellmeister), mit seiner vollständigen  
 Kapelle (45 Künstler) aus Wien in der alt-historischen weissen Theater-  
 Uniform. (176)

### Bad Blankenburg

Schwarzathal im Thüringer Wald.  
 Altrenommiertes klimatischer Standort mit Fischteich, Moor- und  
 anderen Bädern. — Brauchvolle Lage. Umgebung Naturgenuss erlen Angene-  
 1893 Frequenz 2183 Personen ohne Bekanten. Höhere Knaben- und Mädchen-  
 schule am Plage. Badarzt **Dr. Sigismund.** Prospekte und nähere Auskunft  
 durch **Das Bade-Comité.**

### Hallesche Hafenbahn Halle a. S.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden zu der diesjährigen ordentlichen  
 Generalversammlung auf  
**Sonabend, den 28. Juli cr., Vormittags 10 Uhr**  
 in das Hotel „Zur Stadt Hamburg“ zu Halle a. S. ergebenst eingeladen.

Die Aktionäre wollen in Gemäßheit des § 28 des Statuts durch Vorlegung  
 der Quittungen über die gemachten Einzahlungen in der Verammlung selbst sich  
 legitimiren.  
 Halle a. S., den 4. Juli 1894.  
 Der Aufsichtsrath.  
**Alb. Ernst.** (208)

Grösste Auswahl!

# Tapeten

Billigste Preise!

**Gebrüder Untermann,**

Große Ulrichstraße 25. (211)

Die bekannten kleinen Musterbücher gratis und franco.









Die Verträge sollen nach erneuter Verhandlung im September ...

Die Durchschnittsnotierungen (loft) stellen sich im Juni 1894 an den Börsen der Metalle des In- und Auslandes ...

Vom internationalen Getreidemarkt im Juni 1894.

Die Durchschnittsnotierungen (loft) stellen sich im Juni 1894 an den Börsen der Metalle des In- und Auslandes ...

Table with columns for location (e.g., Amsterdam, Berlin, Hamburg) and price values for various commodities.

Im Vergleich gegen den Monat Mai 1894 gegen den Monat Juni 1893 ...

Bei der Terminspeculation an der Berliner Broden-Börse wurden im Juni 1894 gezeichnet 2000 t Weizen, 6950 t Roggen ...

Marktberichte.

Halle a. S., 5. Juli. Kartoffeln alte 2.00-2.50 M pro Ctr., ...

1.50 M, Zucker 1.20 M, Barren c. 60 ...

Panmburg, den 4. Juli. (Sudamerica.) (Originalbericht von ...)

Salzvertrieb, 4. Juli. (Maritime.) Weizen gut 13.20 bis 13.50 M ...

Concursationen, Zahlungsstokungen etc.

Handelmann Chr. Friedr. Barthel in Rodewitz (Ruebach); ...

Börse von Berlin vom 5. Juli.

Fonds Börse. Die Börse eröffnete in gehobener Tendenz. ...

Concursationen

der Berliner Börse vom 5. Juli über Nachmittags.

Brennliche und sonstige Fonds.

Table listing various bonds and their prices, including Deutsche Reichs-Anleihe, Preuss. cons. Anleihe, etc.

Ausländische Fonds.

Table listing foreign bonds and their prices, including Argent. Staats-Anleihe, Russ. Staats-Anleihe, etc.

wenig verändert, künftige Woche fünf, Schiffbauarbeiten behauptet. ...

Börse der Stadt Halle a. S.

Halle a. S., den 5. Juli 1894. Börse mit festlichem ...

Zu den Gerichten.

Wageningen, den 5. Juli 1894. (Geg. Districtrichter.) ...

Industrie-Papier.

Table listing industrial paper prices, including Maschinen-Papier, Schreib-Papier, etc.

Wechsel-Course.

Table listing exchange rates for various locations, including London, Hamburg, etc.

Bank-Aktion.

Table listing bank shares and their prices, including Reichsbank, etc.

Schuln-Course.

Table listing school-related financial data and prices.

Bermietungen.

Barreter, herrschaftliches 5 Zimmer, ...

Wilhelmstr. 1

herzliche 2. Etage zum 1.10. zu vermieten. Näheres ...

Wohnungs-Geuch!

Ein Wohnung im Preise von 65-75 Ctr. wird von anständigen ...

**Naumburger Braunkohlen-Aktien-Gesellschaft.**

Aktiva.		Passiva.	
Grundstücke	91965 50	Actien-Capital, 1600 Actien à 300 M.	480000 00
Kohlen in der Erde	317268 71	Vierprozentige Anleihe	348500 00
Gruben-Anlagen und Grubenbahn,	50000 00	Reservofonds	48000 00
abz. Abschr. M. 18183.70	48000 00	Amortisationsfonds	165157 10
Eisenbahn-Anlage	3000 00	Unterstützungsfonds	2445 40
do. -	14635.09	Krankenkasse	212 49
Gebäude	29337.76	Rücklage für Beitrag zur Bahn Naumburg-	15000 00
Maschinen	600 00	Doeben	6197 13
Wasserleitung	4831.06	Dokumente	129854 50
Utenilien	43268 80	Conto-Corrento	3785 00
Debitoren	10000 00	Anleihe-Zinsen	20 00
Waaren- und Materialien-Bestand	5301 59	Dividenden, von 1891	594 00
Effekten	420 00	do. " 1892	624 00
Cassa-Bestand	420 00	do. " 1893	49888 11
Wechsel		Gewinn-Saldo: Reingewinn	
	1249287 73		1249287 73

**Gewinn- und Verlust-Conto am 1. April 1894.**

Debet.		Credit.	
Verwaltungskosten	19514.64	Vertrag vom Vorjahre	545 31
Zinsen, Provisionen etc.	18110.36	Gewinn von sämtlichen Conten	274420 23
Erneuerung und Unterhaltung von Gruben, Gebäuden und Maschinen	88641 02		
Amortisation und Abschreibungen	99711 41		
Bilanz-Conto, Reingewinn, best. in Arbeiter-Prämien	10000 00		
15% Taxation			
von M. 48442.80	7266.40		
8 1/2% Dividende	40900 00		
von M. 480000.00	40900 00		
Gewinn-Vortrag	721.71		
	274965 54		274965 54

Nach Beschluss der heutigen Generalversammlung wird der Dividendschein S. 3 N. 6 mit 25 Mark (8 1/2%) vom 1. August c. an bei Herrn **Reinhold Steckner**, Halle (S.), bei Herrn **A. Callmann**, Weimar, und im Bureau der Gesellschaft.

In den Aufsichtsrath wurden die Herren: Fabrikant **Hans Mann** wieder- und Kaufmann **Otto Mundt** neugewählt.  
 Naumburg a. S., den 3. Juli 1894.  
 Der Vorstand. Mann.

## Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erstickung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heiser oder zu salter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung auszuheilen haben, sei hiermit ein gutes Saunmittel empfohlen, welches infolge eigenartiger und fortwährender Auflockerung von Krüftstoffen auf das Verdauungssystem eine ausdehnende, färbende und belebende Wirkung ausübt und dessen Kraft sich bei Stauungen, die aus „fäuliger“ Verdauung“ und hieraus entstehender fäuliger und mangelhafter Nahrung herangezogen sind, vorzüglich bewährt hat. Es ist das seit Jahren durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannte **Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Subert Altrich'sche Kräuter-Wein.**

Dieser Kräuter-Wein, aus vielfach erprobten und heilkräftig befundenen Kräutern mit einem Wein bereitet, ist das beste Verdauungsmittel; derselbe ist kein Abführmittel, sondern stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen. Kräuter-Wein schafft eine regelrechte naturgemäße Verdauung nicht allein durch vollkommene Lösung der Speisen im Magen, sondern auch durch seine anregende und häuternde Wirkung auf die Säftebildung. Derselbe beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, wodurch das Blut von allen verderblichen krankmachenden Stoffen gereinigt wird, und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden solche Magenleiden meist schon in ihrem Entstehen, man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ägenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Hebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen Magenleiden und bei heftiger Antriebe, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt und um so fröhlicher wird man damit fortfahren bis zur vollkommenen Genesung.

**Bei Stuhlverstopfung,** (Katholisch) übergegangenem Strome, wie: Sodbrennen, Galle, Darmkrämpfe, die Eingeweide entzündet und nicht nur Verstopfung, Kopfschmerzen, Herzlopfen, Schlaflosigkeit, sondern auch Mutanfaugen in Leber, Milz und Nieren (Säurehaltigkeit) verursachen, schwachen Abführmittel den Magen, zerstören die Verdauungsfähigkeit und verblühen das Leben je länger je mehr. Kräuter-Wein aber befreit alle Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem eine Auflockerung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unzulässigen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen, ohne ein Abführmittel zu sein!

**Mageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung,** meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Nahrung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei anhaltender Appetitlosigkeit, unregelmäßiger Nahrung und Genußbestimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schiefen Nichten, fischen oft solche Kräfte langsam dahin. Kräuter-Wein befreit die Gesundheit, der geschwächten Lebenskraft einen frischen Anspus zu geben. Kräuter-Wein regiert den Appetit, befördert die Verdauung und Ernährung, belebend und verleiht die Blutbildung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beruhigt die erregten Nerven und schafft den Kranken infolge ausgiebiger Ernährung gesundes Blut, neue Kräfte und neues Leben. Zeitliche Annehmungen und Lustfreuden bewahren keine.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1.25 und 1.75 in Halle in den Apotheken (Drogs: Engel, Adler, Löwen, Siegel, Victoria-Apotheke, Apotheke „Zum Deutschen Kaiser“, Mohren-Apotheke und Kronen-Apotheke, am Naunburger Platz), in Giebichenstein: Apotheke und in den Apotheken von: Weitin, Breina, Seiffen, Landsberg, Delitzsch, Teichenthal, Kölln, Raasdorf, Schöffitz, Zschopau, Querfurt, Giebichen, Merseburg, Gerstebach, Köpzig, Weitzsch, Grieben, Großitz, Jülich, Bitterfeld, Sebnitz, Giebichen, Bierenberg, Köpen, Köpzig, sowie in den Apotheken aller größeren und kleineren Städte der Provinz Sachsen und der Nachbarländer.

Auch versendet die Firma „**H. Ulrich, Leipzig, Weichstraße 82**“, 3 und mehr Flaschen Stückleinwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und frachtfrei. (171 Wein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malaga-Wein 450,0, Weinreife 100,0, (Glaswein 100,0), Weizenklein 240,0, Gieselerstein 150,0, Kirchsäure 320,0, Fenchel, Anis, Salomonswurzel, amerikan. Krautwurzel, Cayennawurzel, Kalmswurzel à 100,0.

## Für Hausfrauen!

### Alte Wollschalen

aller Art werden zu sehr haltbaren Kleider, Unterröcken und Mantelstoffen. Damen- und Herren-Präparaten, Schals und Teppich-Decken in den neuesten Mustern zu billigen Preisen umgearbeitet durch **R. Eichmann, Wollschneider a. S.** Zunahmeleiste und Winterlager für **Halle a. S. bei H. Klaus, früher H. Mochau, Gr. Uferstraße 47** und **Frau L. Querfurth, Südstraße 2.**

---

— Hallesche —

## Jalousie- und Rollladen-Fabrik

HALLE a. S. \* Franz Rudolph \* Krausenstr. 16.

## Vino Vermouth di Torino

von Fratelli Cora und Dom° Bellardi & Co.

Italienischer mit Bittern verfeinert, fäulter, alter Wein, sehr magenstärkend, und in der heißen Jahreszeit mit Wasser vermischt, ein angenehmes, erfrischendes und gesundes Getränk. (186)

1/4 Flasche M. 2.00, 1/2 Flasche M. 1.00

### Julius Bethge.

empfehlend

## 16. Luxus-Pferde-Lotterie

zu Warburg.

Ziehung am 27. September 1894.

Bur Verloofung gelangen in Summa 8 compl. bespannte Equipagen mit 106 Reit- und Wagenpferden. Außerdem verschiedene Medaillen, sowie Luxus- und Gebrauchsgegenstände, in Werthe 1900 Gewinne von zusammen 90 000 M.

Original-Loose, à 1 M., auf 10 Loose ein Freilos, Porto und Liste 20 Pf.

## Grosse S. Marienburger Geld-Lotterie.

Hunderttägig Ziehung am 18. und 19. October 1894.

Bur Verloofung gelangen aussehentlich baare Gewinne.

Gew.	1 à 90 000 = 90 000 M.	50 à 600 = 30 000 M.
	1 à 30 000 = 30 000 "	100 à 300 = 30 000 "
	1 à 15 000 = 15 000 "	200 à 150 = 30 000 "
	2 à 8 000 = 16 000 "	1 000 à 60 = 60 000 "
	5 à 3 000 = 15 000 "	1 000 à 30 = 30 000 "
	12 à 1 500 = 18 000 "	1 000 à 15 = 15 000 "

Im Ganzen 3372 Gewinne = 375 000 M.

Loose à 3 Mart. Porto und Liste 30 Pf.

Loose zu diesen Lotterien empfehlend und versendet die

## Expedition der „Halleschen Zeitung“

Salte a. S., Leipzigerstraße 87.

## Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Handelsfrau **Frau, verwitwete von Berger**, geborene Köpfer zu Halle a. S., Inhaberin der nicht eingetragenen Firma **Albert Berger**, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Halle a. S., den 2. Juli 1894.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII.

## Konkursverfahren.

Im dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **M. Michaelis** - Inhaber der eingetragenen Firma **M. Michaelis** zu Halle a. S. ist in Folge eines von dem Gemeindeführer gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich die Vergleichstermin auf den 25. Juli 1894, Mittags 12 Uhr vor dem Königlichen Amtsgericht hier selbst, Kleine Steinstraße 7, Zimmer Nr. 31, anberaumt.

Halle a. S., den 2. Juli 1894.

Große, Schellack, Gerichtsarchivar des Königl. Amtsgerichts, Abtheilung VII.

## Gerichtlicher Verkauf.

Zonabend, den 7. Juli c. Vormittags 9 Uhr, sollen auf dem Grundstücke des Fabrikbesizers **Alwin Taatz** hier, **Lünerstraße 2**, 61 öffentlich meistbietend versteigert werden.

Halle a. S., den 2. Juli 1894.

J. Ed. Puschel, Konkursverwalter.

## Plissé-u. Rundbrennerei

Gr. Ulrichstr. 63, III.

## Ein Dekonomiegut,

circa 100 Hektar groß, in einer Kreisstadt Ostens und an der Eisenbahn gelegen, welches schöne Gebäude und gute Bodenschaffenheit hat, ist ererbungslos billig zu verkaufen event. abhand oder Petri 1895 zu verpachten. Selbstreflektanten wollen sich unter **K. 757** an die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler, H. G.** in Gassel wenden.

## Neue Kartoffeln

verkauft **Herrn Gut Brühls** bei Grieben a. M.

Ga. 200 Cir. Roggenhüttfirch w. a. Verf. nachgewiesen. (42)

Suche Abnehmer für **Bamberger Gemüse u. Kirjchen** nach Tagespreisen gegen Bafl.

Obst- u. Gemüseverhandlungsgesellschaft, Bamberg.

## Für Landwirthe

empfehle Gartenbesitzer, neu, D. R.-P. mit Holzverschluß dauerhaft u. praktisch, 1000 Stück 15 Mark. (146)

**C. F. Jentsch, Giebichenstr. 70.**

## Denat. Spiritus,

fäulter zum Boliren und Brennen, 1 Liter 28 Pf., 5 Liter 1.30 M.

**Georg Zeising, Drog. u. Farb.**

## Zünftige selbftändige Köchin

wird für ein Solat. i. Kammer bei sehr gutem Gehalt zum 15. gef. Salverstedt-**Hôtel zum Löwen**, Giebichenberg, S. A.

Ein ordentliches Mädchen von ansehnlich zum 1. August gefucht **Schillerstraße 21, I. r.**

**Angehändiges Freundl. Mädchen,** 15-17 Jahr, welches Liebe zu Sticken hat, sucht zum 1. August c. **Frau Brauer, Südstr. 5, I.** Leipzigerstraße 87.

Hallesche Zeitung.  
 Besondere Beilage zur  
 Halleschen Zeitung.  
 Gedruckt in noch einem möglichen  
 Vertheilung.  
 108





# Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Landes-Oekonomierath H. von Mendel-Kreinsels zu Halle (Saale).

## Die Bedeutung der Buchführung für den landwirthschaftlichen Betrieb.

„Die Kunst richtig zu rechnen, ist für den Landwirth ebenso wichtig, als die Kunst den Acker zu bestellen“ sagt unser Aelterer Thaler, indem er auf die Wichtigkeit des landwirthschaftlichen Rechnungswesens hinweist. Leider ist die weitgehende Wahrheit, die in diesen Worten verborgen ist, noch viel zu wenig in das Eigenthum unserer praktischen Landwirthe übergegangen. Sieht man einmal näher zu wie es mit der Buchführung in den Wirthschaften jetzt so findet man im Allgemeinen leider keine erfreulichen Zustände. Auf den Bauerngütern fehlt meist jede Buchführung oder man beobachtet hie und da Anfänge derselben in Gestalt von Antreibungen am Scheinenthore oder an der Schüttbodeuthüre — fremdliche Anzeichen eines vielverheißenden Strebens und besser als gar nichts — und nur in seltenen Fällen ist eine einigermaßen ausreichende Buchführung vorhanden. Aber auch auf den großen Gütern stößt man in dieser Beziehung manchmal auf eine geradezu trostlose Ebbe. Das Geschäft des Landwirthes bringt es einmal mit sich, daß die durch körperliche Arbeit ermüdete und ungelente Hand nicht gerne schreibt und daß der meist in Gottes freier Natur schweifende Geist sich nicht gerne an den einsamen Schreibtisch bannen läßt. Es gehört eine Ueberwindung dazu, nach geschener Tagesarbeit am Abende noch einmal die Feder in die Hand zu nehmen und doch ist es nothwendig, daß wir diese geringe Mühe-waltung nicht scheuen. Auch kann ein Mangel an Zeit niemals vorgeführt werden. Wer da glaubt, er könne seinen Gedächtnisse hinlänglich vertrauen oder sein Taschenbuch reiche nöthigenfalls aus, um die Hauptfachen zu notiren, der täuscht sich gewaltig. Ein solcher zeigt damit nur, daß er noch nicht begriffen hat, von welcher großen praktischen Bedeutung und Ausnutzungsfähigkeit die in den Wirthschaftsbüchern niedergelegten Thatfachen sind. — Wird die landwirthschaftliche Buchführung kurz und bündig, klar und durchsichtig, dabei aber doch übersichtlich gehalten und finden die Eintragungen regelmäßig alltäglich statt, so vertheilen sich die damit verknüpften Arbeiten auf 365 Tage und sind für den einzelnen Tag höchstens nur einige Minuten umfassend. Im Winter nimmt man dann seine Bücher zur Hand und prüft alle Zahlen und denkt darüber nach, ob nicht einzelne Ausgabenposten vermindert und demgegenüber Einnahmen vermehrt werden können. Die Buchführung muß den Weg zeigen, wie die Wirthschaft besser geführt werden könnte. Erweisen die Bücher auf der einen oder anderen Stelle steigende Erträge, so spornen diese den Landwirth besonders an, gerade auf den betreffenden Zweig sein Augenmerk zu richten, während andererseits rückgängige Ergebnisse die Veranlassung sind, die Fehlerquellen aufzusuchen und zu beseitigen. Dies ist der Hauptzweck der Buchführung. Dabei muß ihre Führung selbstverständlich eine solche sein, daß sie jederzeit ohne große Mühe einen klaren Ueberblick über den augenblicklichen Stand der Wirthschaft gewährt und am Schlusse des Jahres die Rentabilität des Betriebes im Ganzen sowohl, wie in seinen einzelnen Zweigen zu einer möglichst genauen und wahrheitsgemäßen Anschauung bringen.

Der Landwirth ist gleich jedem anderen denkenden Menschen vollgepropt mit Vorurtheilen, Illusionen, vorgefaßten Meinungen, Liebhabereien, Einbildungen: Das liegt in der Schwachheit der menschlichen Natur, ist immer so gewesen und wird auch wohl fernerhin so bleiben. Hieraus erklärt sich leicht, daß mancher, namentlich noch junge Landwirth sich nicht selten denjenigen Zweig des Betriebes als den lohnendsten denkt, welcher am meisten in die Augen fällt oder am meisten Interesse gewährt, welcher so zu sagen sein Stiefkind ist. Erst eine genaue Berechnung aller Ausgaben und Einnahmen belehrt ihn eines Besseren, zeigt ihm, daß das geliebte

Stiefkind in einer bedenklichen Weise lahm geht. Was nützt eine Einnahme von 150, von 200 oder gar noch mehr Mark pro Morgen für Weizen, Roggen, Kartoffeln, Zuckerrüben zc., wenn die Produktionskosten ebenso hoch oder gar noch höher sind, während andere Früchte, die nur 50 bis 60 oder 100 Mark Bruttoeinnahme pro Morgen gewähren, bei verhältnißmäßig geringeren Produktionskosten einen Reinertrag abwerfen. — Ohne Buchführung geht es einmal nicht mehr, und derjenige Landwirth ist zu bedauern, welcher aus Unverstand, aus Bequemlichkeit oder aus Uebelwollen der Buchführung abhold ist. Gerade in dem jetzigen schweren Kampfe der Landwirthe ums tägliche Brod giebt nur die Buchführung allein Aufschluß über die Richtigkeit oder Unrichtigkeit unserer Wirthschaftsweise, sie allein ist der Kompaß, welcher uns in der erdrückenden Hochfluth der Weltkonkurrenz den richtigen Kurs anzeigt, vor Untiefen und Klippen uns bewahren kann. Die Erwerbsverhältnisse sind heute in der Landwirthschaft auf die Zusammenhaltung von Kleinigkeiten zugespißt, aus der Summe von Kleinigkeiten — hier ein Groschen mehr eingenommen dort einer weniger ausgegeben — setzt sich der Reinertrag zusammen. Die großen Einnahmen der Wirthschaft verlangen weit weniger unsere strenge Kontrolle, als die Kleinigkeiten und gerade die Kontrolle letzterer ist nur ermöglicht durch eine gut angelegte und gewissenhaft geführte Buchführung mit den darauf begründeten Kosten- und Ertragsberechnungen. Mehr, denn je muß heute das Geldrechnungsbuch des Landwirthes mit dem Geiste des Spruches durchdrungen sein: „Wer den Pfennig nicht ehrt, ist des Thalers nicht werth“ — um nicht vom Strome der Hochfluth der augenblicklichen Weltkonkurrenz fortgerissen und unter Schutt und Schlamm begraben zu werden.

Mit all diesem soll nun nicht gesagt sein, daß der Landwirth umfangreiche und umständliche Rechnungsbücher anlegen soll, bei denen die Durcharbeitung einer Anzahl Bogen erst nothwendig würde, um zu einem bestimmten Resultate zu gelangen, wie das bei großen Verwaltungen wohl vorkommt, deren entfernt wohnende Besitzer leicht an Verdunkelungen glauben, wenn sie nicht jede Zahl in 15 oder 20 Variationen gebucht finden. Derartigen Weitläufigkeiten muß der Landwirth, namentlich der mittlere und kleine, abjult fern bleiben; die Bücher müssen einfach und klar sein, so daß die Eintragungen nach des Tages Arbeit mit wenig Zahlen und Mühe bewirkt und die wöchentlichen und monatlichen Abschlässe Sonntags abgemacht werden können und nicht mehrere Tage Zeit beanspruchen. Vor allen Dingen bleibe der schlichte Landwirth der doppelten Buchführung fern; obwohl diese, mit richtigem Verständniß geführt, manch' sicheren Aufschluß über wirthschaftliche Fragen giebt, so ist aber wohl zu bemerken, daß es mit Schwierigkeiten verknüpft ist, die der richtigen Berechnung als Grundlage dienenden Werthzahlen zu finden, deren falscher Werth ein total irriges Bild ergeben und zu folgenschweren Trugschlüssen führen kann. Sie ist nur dort angezeigt, wo der Wirthschafter schon länger mit der Buchführung erfahren ist und diese sowohl, wie seine ganze Wirthschaft mit dem Geiste voll und ganz durchdrungen hat. Ferner vermeide der Landwirth vorläufig noch in seinen Büchern fremde Bezeichnungen. Der Hektar und das Kilogramm sind ihm nicht allein ungewöhnte, sie sind ihm sogar unympathische Rechnungsgrößen; die Rechnung nach Morgen und Zentnern versteht der einfachste Bauer, er findet sich darin und macht seine Ueberschläge danach, bei Sektaren und Kilogrammen aber schwirrt es ihm unverfänglich im Kopfe. Selbst der gebildete und der rechnungsgewandte Landwirth arbeitet in Gedanken nach Morgen und Centnern und formt nöthigenfalls am Ende seiner Rechnung die gefundenen Zahlen

in Hektare und Kilogramme um. — Ebenso sind das Saldo-Debet und Saldo-Kredit dem Bauer und einfachen Landwirthe unbekannt; er schrickt davor zurück und bleibt der Buchführung fern.

Manchem Landwirth ist nun zwar allmählich die Nothwendigkeit einer geordneten Buchführung zum Bewußtsein gelangt; er fühlt die Lücke in seinem Betriebe und möchte sie gerne ausfüllen, allein es fehlt ihm die Anleitung zur Buchführung. In der That ist hier eine wunde Stelle auf diesem Gebiete. Aus diesem Grunde und durchdrungen von der Unentbehrlichkeit der Buchführung hat der landwirthschaftliche Centralverein für die Provinz Sachsen pp. f. B. Veranlassung genommen, Mittel und Wege ausfindig zu machen, um sie auch den kleineren und mittleren Landwirthen, bei welchen sie bislang wenig Eingang gefunden hat, in zweckmäßigster Form zugänglich zu machen. Es wurde in der Centralversammlung am 14. Dez. 1892 die Herausgabe einer Musterbuchführung beschlossen und eine aus bewährten Männern bestehende Kommission mit deren Ausarbeitung betraut. Zur Zeit liegt die fertige Buchführung vor; bei der Herstellung derselben ist in besonderer Weise der Mannigfaltigkeit des landwirthschaftlichen Betriebes je nach Größe und Bewirthschaftungsweise, und dem Umfange Rechnung getragen, daß die einzelnen Landwirthe bald mehr, bald weniger oder auch gar keine Erfahrung in der Buchführung haben. Daher ist die vom Centralverein herausgegebene Musterbuchführung in drei Stufen entworfen, steigend nach Schwierigkeit, Umfang und Preis. Stufe A ist für den kleinsten landwirthschaftlichen Betrieb bestimmt und kann zugleich derjenige Landwirth damit beginnen, welcher noch nicht Buch geführt hat, um dann später zu Stufe B und vielleicht C, welche für den mittleren und großen Betrieb bestimmt sind, überzugehen. Außerdem ist bei der Musterbuchführung in besonderer Weise auf die Selbsteinschätzung und Steuererklärung nach dem Einkommensteuergesetz vom 5. August 1891 Bedacht genommen. Es sind nicht nur die Geld- und Naturalienrechnungen demgemäß eingerichtet, sondern es ist auch jeder Stufe eine Anleitung zur Berechnung des steuerpflichtigen Einkommens beigegeben. — Die genauere Beschreibung dieser Buchführung befindet sich in Jahresberichte des Centralvereins pro 1893; sowie im Novemberheft der Zeitschrift pro 1893 und ist zu beziehen durch die Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Die Kenntniß der Buchführung allein aber genügt noch nicht für ihre richtige Führung. Sie setzt außer ihrer speziellen Kenntniß auch noch einige allgemeine Bedingungen voraus und zwar fordert sie von jedem, der sich mit ihr befaßt: Pünktlichkeit, Ordnung und Gewissenhaftigkeit. Alle Notizen, welche für die Wirthschaftsbücher bestimmt sind, müssen unverzüglich und wahrheitsgemäß niedergeschrieben und baldmöglichst in die Register eingetragen werden. In diesem Sinne ist das Notizbuch des Landwirths, welches er stets bei sich führen muß, eine der wesentlichsten Grundlagen für eine geordnete Buchführung. Daß eine genaue Vermessungskarte des Gutes mit farbiger Eintragung der Bodenqualität, eine gutgehende Decimal- und Centesimalwaage, eine sorgfältige Inventaraufnahme zc. ebenso wichtige wie nothwendige Grundlagen einer regelrechten Buchführung sind, ist selbstverständlich.

Wer unter diesen Bedingungen die Buchführung auf seinem Gute einführt, sie mit seinem Geiste durchdringt und ihr fortwährend sorgfältige Aufmerksamkeit zuwendet, wird die vielfältigen Früchte derselben bald verspüren. Mit Recht hat der Herr Landwirtschaftsminister noch jüngst gelegentlich der Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft betont, daß gerade unter den heutigen Verhältnissen der Landwirth mehr, denn je den Rechnungsbüch in die Hand nehmen müsse, um sich aufrecht zu erhalten. Ebenso haben erfahrene Landwirthe wiederholt und besonders unter den obwaltenden Verhältnissen darauf hingewiesen, daß nur die exakte Buchführung den richtigen Weg zeigen könne und das beste Zeugniß für den Wirthschafter bilde. Schon allein die quälende Ungewißheit sich über die wirthschaftliche Lage seines Geschäftes keine Klarheit verschaffen zu können, ist nicht so leicht zu ertragen, wie die härteste körperliche Arbeit; — die Buchführung beruhigt über die Vergangenheit, bringt eine arbeitsfrohe Gegenwart und eine hoffnungsvolle Zukunft.

Mögen diese Zeilen dazu beitragen, jetzt am Beginne des neuen Wirthschaftsjahres, am 1. Juli, der landwirthschaftlichen Buchführung in immer weiteren Kreisen Eingang zu verschaffen! Sie haben dann ihren Zweck erfüllt und ohne Zweifel der Allgemeinheit einen guten Dienst geleistet.

Schulte.

### Kurze Bemerkungen über die im Jahre 1893 aufgetretenen Pflanzenschädiger.

Ueber die Erfahrungen, welche im Vorjahre bezügl. der Pflanzenschädiger gemacht worden sind, bringen wir die nachfolgenden Ausführungen des Herrn Dr. Hollrung aus dem Jahresberichte des landw. Central-Vereins, indem wir hoffen, damit auch für dieses Jahr zur Pflege und zum Schutze unserer Saaten manchen beherzigenswerthen Fingerzeig zu geben.

Die Rübenmematode (*Heterodera Schachtii*) hat im Jahre 1893 einen bedeutend größeren Schaden verursacht als 1892, obwohl im Allgemeinen die Witterung in beiden Jahren eine gleiche war. Während jedoch 1892 einen kalten März und April hatte, zeichneten sich diese Monate im Jahre 1893 durch ungewöhnliche Milde aus. Eine derartige Witterung legt aber, wie durch mehrfache Beobachtungen festgestellt worden ist, den Grund zu umfangreichen Nematodenschäden. Die Nematode tritt bei milder Märzwitterung sehr zeitig in die Entwicklung ein, die Rübe trifft deshalb bereits in frühester Jugend mit dem Schädiger zusammen und erweist sich unter diesen Umständen erfahrungsmäßig nicht so widerstandsfähig als in dem Falle, wenn die Nematode in Folge eines kalten Frühjahrs erst im Mai und später wirksam wird. Am klarsten hat sich dieser Unterschied in dem Auftreten von *Heterodera* während der letzten Jahre an den Fangpflanzen bekundet. 1892 mußten die ersten Fangpflanzenlaaten, auf welche Kartoffeln folgen sollten, der Letzteren halber am 25. Mai vernichtet werden, ohne daß aber bis dahin eine nennenswerthe Anzahl von Nematoden in die Rübenpflanzen eingewandert gewesen wäre. 1893 waren schon Ende April die Fangpflanzen mit großen Mengen von Nematoden besetzt.

Die Zahl der Rübenbaubezirke, in welchen die Nematode mehr und mehr fühlbar wird, hat sich auch im letzten Jahre wieder vergrößert. Im nördlichen Theile der Provinz Posen, in verschiedenen Strichen Westpreußens und in der Umgebung von Frankfurt a. M. hat *Heterodera* eine derartige Verbreitung ge-

funden, daß man daselbst vermittels Fangpflanzen gegen dieselben vorzugehen versuchen will. Als ein stark verfeuchter Landstrich entpuppt sich mehr und mehr das Thal der Unstrut; man hat deshalb auch hier mit dem Anbau von Fangpflanzen und zwar ganz zweckmäßiger Weise zunächst im Kleinen begonnen. Ebenso in der Havelniederung hat in Ortschaften, woselbst bisher wenig oder gar keine Zuckerrüben gebaut worden sind, die Nematode Fuß gefaßt, wie nematodenfranke Rüben, welche der Station von dort zuzingen, beweisen. Diese Thatsache läßt aufs Neue erkennen, daß nicht allein dem lange Jahre hindurch forcirten Rübenbau das Auftreten der Nematodenkalamität zuzuschreiben ist. Starker Kohl- und Haserbau beispielsweise kann den nämlichen Effekt haben. Auf einen nachhaltigen guten Erfolg einer Reinigung des Nematodenackers vermittels Fangpflanzen möchten wir noch hinweisen. Ein 1889 mit Fangpflanzen bebauter Rübenmüdes Ackerstück der Zuckerrübenfabrik Mendorf hat 1891 eine Rübenenernte in Höhe von 180 Ctr. erbracht und 1893 wiederum vollkommen „ausgehalten“. Die Besitzer des Stückes erklärten, daß ohne Fangpflanzenbau das fragliche Rübenstück 1893 eine vollständige Mißernte gebracht haben würde.

Die graue Raupe oder Erdmade (*Agrotis segetum*) hat nächst und vielfach neben der Nematode den 93er Rüben den hervorstechendsten Schaden zugefügt. Nur sehr wenige Landestheile sind von der Raupe verschont geblieben. So wurde der Station gemeldet, daß sowohl 1892 wie auch 1893 die Erdmade nicht aufgetreten ist bei Cunrau, bei Stendal in Großmöhlingen, bei Einwinkel in der Altmark, in der Umgegend von Fienerode (Senthin) und Cüßen (Kr. Jerichow), in Thüringen bei Groß-Wargula und Groß-Welsbach (Langensalza). Im Gegenstz zu 1892 hat die graue Raupe 1893 nicht die Kartoffel, sondern ganz besonders die Zuckerrübe aufgesucht. Außerdem ist auch



Luzerne, Raps, Zwiebel, theilweise bis zur vollen Vernichtung, Grasland, Buschbohne, Mähren, Kümmel und Kohl mehr oder weniger stark vom Fraße der grauen Raupe betroffen worden. In einigen Gegenden, wie im Anhaltinischen, sind größere Rübenflächen unter dem Einflusse des Schädigers vollkommen verloren gegangen, und hat man versucht die Schäden allein hierfür verantwortlich zu machen. Dem gegenüber ist es wohl angebracht, darauf hinzuweisen, daß in den betreffenden Wirtschaften der Rübenacker gleichzeitig sehr stark mit Nematoden infiziert war, und deshalb die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, daß dieser Umstand sehr wesentlich zur Vergrößerung des Uebels beigetragen hat. Wir möchten annehmen, daß eine so vollständige Vernichtung der Rüben durch die graue Raupe in besagten Fällen auf einem nematodenfreien Acker nicht eingetreten wäre.

Neben Staaren, Röhren und Rebhühner sowie Maulwürfen haben sich vornehmlich die Fanggräben bewährt. Auf einzelnen Feldern der Zuckerfabrik Trotha ist auf Veranlassung des Herrn Oberinspektor Schröder die Sohle dieser Gräben mit Thierausgüssen worden, welchem die Bestimmung oblag, die in die Fanggräben fallenden Rauben umgehend zu vernichten. Auch die Regengüsse des October und November haben viele Raupen vernichtet; leider ließ aber der Gang der Frühjahrswitterung 1894 eine weitere Hilfe nach dieser Richtung hin nicht erhoffen.

Die Larve des Naskäfers (*Silpha atrata*, *S. opaca*) hat sich, nachdem sie einige Jahre hindurch wenig zu bemerken gewesen war, 1893 wieder in stärkerem Maße gezeigt, so unter Anderem in der Börde. In der Nähe von Köln hat das Auftreten der Larve eine dreimalige Bestellung der Rüben nöthig gemacht. Unter den obwaltenden Umständen ist daher dringend zu raten, den Hühnerwagen bereit zu halten. Als gutes Mittel zur Abwehr der Naskäferlarve hat sich auch das Ziehen einer feinen Vertiefung mit der Hacke erwiesen. Die Seitenwände von 3" Höhe mit ihrem Belag von krümeliger, loser Erde bilden das Hinderniß, welches die Larven nicht überwinden können, sie müssen in der Rinne bleiben und können hier vernichtet werden. Alte gebrauchte Schwefelsäure eignet sich für diese Zwecke recht gut.

Der neblige Schildkäfer (*Cassida nebulosa*) trat wie im Vorjahr wieder in der Altmark auf.

Die verschiedenen Blattlaus- (*Aphis*) Arten haben 1893 besonders dem ohnehin durch die Witterung sehr beeinträchtigten Samenrübenaubau viel Schaden verursacht. Der fogenannte „Schmeeg“ war mitunter geradezu massenhaft vorhanden. Sonst pflegt man wohl durch Ausschneiden der befallenen Spitzen das Uebel zu bekämpfen. Dieses Mittel würde aber bei der Maffigkeit der Blattläuse mehr Schaden als Nutzen gestiftet haben. Deshalb wurde versucht mit einer Maimlösung, 1 kg auf 50 l Wasser, und Kupferalkalbrühe dem Uebel beizukommen; dieses Bemühen war jedoch ein vergebliches, die wässerigen Lösungen haften nicht auf der fettigen Haut der Läuse. Etwas besser wirkt Seifenwasser, 1 Pfd. Seife auf 10 l Regenwasser. Kreosin- oder Harzbrühe dürfte jedoch das geeignetste Gegenmittel sein; wir empfehlen deren Anwendung im Bedarfsfalle.

Der Getreidekäfer, *Zabrus gibbus*, rief mehrfach im Roggen und Weizen beträchtlichen Schaden hervor, namentlich in der Jugendperiode dieser Pflanzen. Die Kennzeichen seiner Anwesenheit sind sehr leicht aufzufinden, indem durch ihn den jungen Halmen ein ganz eigenartiges zerzaustes, verworrenes Aussehen gegeben wird; häufig findet man die Halme in die von dem Uebelthäter, der Larve des Käfers, bewohnten Erdscher hineingezogen. Da die Larve drei Jahre im Acker verbleibt, wird man gut thun, Halmfrüchte auf Stellen, welche als Aufenthalte des Schädigers erkannt worden sind, vor Ablauf von drei Jahren nicht wieder zu bauen, sondern dafür Kartoffeln, Wicken oder Erbsen anzupflanzen. Der Käfer frist die Mehren von unten her leer. Man könnte gegen diese durch das Einsammeln vorgehen; freilich sind hiermit aber erhebliche Kosten verbunden.

Die Larven der Marienkäfer (*Coccinella*), kleine, blaugraue, vorn orangegelb getüpfelte, mit drei Beinpaaren versehene, wurmförmige Gebilde, sind im Jahre 1893 in großen Mengen vorhanden gewesen und der Station sehr häufig als vermeintliche Schädiger überhandt worden. Diese blaugrauen Larven sind nicht schädlich, im Gegentheil sind sie ungenießbar nützlich, da sie den Blattläusen insbesondere lebhaft nachstellen. Man wird auch immer die Bemerkung gemacht haben, daß die Naskäferlarven namentlich dort zahlreich zu finden sind, wo die Blattläuse in Massen auftreten.

Die Gegend von Gonnern über Niemberg bei Halle bis nach Landsberg (Kreis Bitterfeld) wurde 1893 ziemlich stark von der Getreidegrasalmwespe (*Cyphus pygmaeus*) heimgesucht. Die Anwesenheit dieses Schädigers giebt sich durch emporstehende, weißgefärbte, taube Mehren kund, und ähneln die Schäden sehr denjenigen, welche der Hagelschlag erzeugt. Aus diesem Grunde glaubte man auch, da kurz vor dem Auftreten der Krankheiterscheinungen über jene Gegenden ein kurzes Hagelwetter hinweggegangen war, es mit den Folgen des Letzteren zu thun zu haben. Erst als man an Nachbarorten, welche vom Hagelwetter nicht betroffen worden waren, die gleiche Erscheinung bemerkte, wurde eine Untersuchung des Feldes veranlaßt und nun der Schädiger gefunden. Die Getreidehalmwespe legt ihre Eier einzeln, gewöhnlich dicht unter einen Knoten, in die Wand des Halmes. Die aus dem Ei hervortretende kleine Raupe bohrt sich in das Innere desselben hinein, durchragt die Knoten, benagt die inneren Wandungen des Halmes und bewegt sich schließlich an den Fuß desselben; ihre Verpuppung nimmt sie in in der Erde vor. Recht tiefes Abschneiden des Strohes entfernt möglichst viel Larven der Wespe vom Acker.

Auf Pflaumen- und Kirschbäumen in der Nähe von Halle wurde die kleine, mit schwarzglänzendem, schleimigem Ueberzug versehene und dadurch ein schnedenartiges Aussehen erhaltende Afterraupen der Pflaumenblattfliegenwespe (*Eriocampa adumbrata*) gefunden. Ihre Anwesenheit wird sehr leicht dadurch bemerkbar, daß das Blattgrün der Blätter weggefressen ist. Man besitzt in dem Schwefel ein ganz brauchbares Mittel gegen diesen Schädiger.

*Oscinis frit*, *O. pusilla* und *Cecidomyia destructor*, *Fritz*, *Gafer*- und *Hessenfliege*, werden mit großer Regelmäßigkeit alljährlich aus einigen Orten des Anstutthales der Station eingesandt. Es gewinnt jedoch den Anschein, als ob dieselben spezifische Schädiger jener Gegend sind.

Eine Art der *Cecidomyia* wurde auch als Schädiger des Rapses in Donnitz (Saalkreis) wahrgenommen und zwar innerhalb der Schoten. Diese hatten durch die Thätigkeit der *Cecidomyia*-Naben eine sichelförmige gebogene Gestalt angenommen; ihre Anzahl war eine ziemlich bedeutende. Nach den Züchtungsversuchen zu schließen, findet die Verpuppung nicht in der Rapschote statt.

*Jassus sexnotatus*, die Zwergcicade, hat 1893 die im vorausgegangenen Jahre begonnene Schädigung fortgesetzt. Namentlich waren es die Elbgebiete um Uthleben, Torgau und Prettin, welche wieder stark unter diesem Insekt zu leiden hatten. Seitwärts von der Elbe ist sie bis in die Nähe von Eilenburg einerseits, andererseits bis über Liebenwerda hinaus beobachtet worden.

Die durch pflanzliche Schädiger hervorgerufenen Krankheiten waren den Sommer hindurch nicht eben umfangreich, was seine Erklärung im Witterungsgange findet, ebenso wie der Umstand, daß gegen die Rübenernte hin namentlich die Rothfäule der Rüben verhältnismäßig stark auftrat. *Peronospora Schachtii* an Rüben wurde einige Male beobachtet; auf den Feldern der Zuckerfabrik Korbisdorf, nahe bei Canena (Saalkreis) und um Gröbers (Saalkreis). Besonders in Korbisdorf war die Ausbildung des Pilzes eine ungewöhnlich starke. Bei den Versuchen gegen das Ueberhandnehmen dieses Pilzes Maßregeln zu ergreifen, machte sich das dringende Bedürfnis nach einer fahrbaren Spritze mit nach oben gerichteten Düch über den Boden hin zu dirigirenden Ausströmungen geltend. Eine einfache Abänderung der Blatzen fahrbaren Nebenspritze dürfte diesem Wunsche entsprechen. *Sporidium putrefaciens*, als Grund der Herzfäule bei Rüben, wurde in dem nördlichen Theil der Börde beobachtet. Dasselbst schädigte auch *Erysiphe graminis* den Weizen. *Uromyces betae* scheint in der Umgebung von Gadersleben heimisch zu sein, denn auch 1893 trat dieser Pilz, wie in den Vorjahren bereits, in den dortigen Rübendreien auf. Der von Frank als eine der Ursachen für die Herzfäule der Rüben erkannte Pilz *Phoma betae* scheint nach den bisherigen Beobachtungen in der Provinz Sachsen noch nicht derartig Fuß gefaßt zu haben, daß er eine Calamität bilde. Derselbe wurde allerdings einige Male gefunden, indessen immer mehr oder weniger vereinzelt. Um nähere Anhalte über den Grad seiner Verbreitung zu erhalten, wird im Jahre 1894 seitens der Versuchstation für Nematodenverteilung und Pflanzenzucht in Halle eine Untersuchung aller Rübenaubau betreibenden Gegenden der Provinz Sachsen auf das Vorhandensein von *Phoma betae* stattfinden. Verhältnismäßig häufig gelangte gegen die Rübenernte hin *Rhizoctonia violacea*, die Rothfäule der Rüben, zur Einsendung,

und zwar waren hieran alle Theile der Provinz gleichmäßig be-  
theiligt. Wir möchten rathen, gegen dieses Uebel verständigweise  
mit einer Kalkdüngung an den Stellen, woselbst die Rothfäule  
(auch Eisenmangel genannt) regelmäßig aufzutreten pflegt, vor-  
zugehen, denn man macht immer die Bemerkung, daß die Roth-  
fäule an schlechten Boden (von zu kalter, zu armer oder zu  
feuchter, sogenannter „saurer“ Beschaffenheit) gebunden ist. Auch  
die Möhre wurde in der Bierreichen Flur sehr stark von

Rhizoctonia violacea befallen. Endlich ist noch eines massigen  
Vorkommens von Gitterrost (Roestelia cancellata) auf Birn-  
bäumen in Domnig (Saalkreis) zu erwähnen. Der Gitterrost  
benutzt, ähnlich wie der Getreiderost die Verberige, den Wach-  
holder und besonders Juniperus sabina, den Sadebaum, als  
Zwischenwirth. Durch die Entfernung dieser Gewächse aus  
Baumhainen und Obsthainen läßt sich das Uebel beseitigen.

**Kleinere Mittheilungen.**

**Ein Nachtheil der allzu reichlichen Mehlfütterung.** In  
unserer Landwirtschaftslehre steht als erster und oberster Grundsatz:  
Reichlich düngen, richtig füttern. Reichlich düngen ist notwendig, um  
die Produktion auf gegebenem Grundstück möglichst zu erhöhen, um  
bei verhältnismäßig geringen Unkosten mit den Produkten anderer  
Länder konkurriren zu können. Jeder tüchtige Landwirth und auf-  
richtige Freund der Landwirtschaft ist daher auch bestrebt, dieser  
großen Wahrheit nachzuleben und sie in Praxis umzusetzen.

Richtig füttern ist notwendig, wenn das Produzirte auch mög-  
lichst hoch verwertbet werden soll.

Der denkende und nicht ins Blaue streifende Bauer setzt sich bei  
der Uebernahme seiner Piegenschaft ein bestimmtes Ziel; der Eine  
treibt ausschließlich Milchwirthschaft, der Andere die Mast, der Dritte  
Pferde- und der Vierte Schweinezucht; der Fünfte versucht sein Heil  
mit der Rassen-Milchviehproduktion, und ein Weiterer mit deren Auf-  
zucht. Wie in der Uhrenindustrie die Arbeit so getheilt ist, daß für  
Schalen, Feiger, Federn, Räder, Gravirarbeiten usw. je ein besonderer  
Arbeiter vorhanden ist, so auch in der noch vielmehr zergliederten  
Landwirthschaft.

Nach dem allgemein gültigen Satz, die Verhältnisse bestimmen  
den Menschen, werden auch unsere Landwirthe diese ihnen gegebenen  
Verhältnisse berücksichtigen müssen.

In der Nähe der Städte, wo der Milch ein günstiger Absatz ge-  
sichert ist, wird die Milchwirthschaft lohnend; da, wo gewerbliche Ab-  
fälle zu billigen Preisen vorhanden, wo der Anbau von Futterpflanzen ein  
ergiebiger ist, kann sich, vorausgesetzt, daß der Landwirth die  
nöthigen kaufmännischen und technischen Kenntnisse besitzt, die Mastung  
als rentabel erweisen.

An den Orten, wo viel Weiden zur Verfügung sind und die Bes-  
serer auch Verständnis für Viehzucht haben, wird die Aufzucht von  
Kunstpferden besserer Qualität lohnend sein. Je nach dem Absatzgebiet,  
je nach den verhältnismäßig geringeren Unkosten wird der Bauer dies  
oder jenes wählen.

Jede Spezialität verlangt aber auch wieder Spezialkenntnisse, die  
anzueignen einem mit natürlichem Menschenverstand ausgerüsteten und  
vortwärtstrebenden Kopfe keine allzugroße Mühe machen wird.

Es ist der Zweck dieser Zeilen, diejenigen, die Milchwirthschaft  
und speziell Milchviehzucht betreiben, auf Etwas aufmerksam zu machen,  
dessen Nichtbeachtung ihnen große ökonomische Nachteile bringen muß;  
ich meine damit die allzu intensive Verabreichung von Futtermehl.

Es werden mir alle Interessenten bestimmen, wenn ich die Frucht-  
barkeit resp. das Trächtigerwerden der Kühe in den Vordergrund stelle;  
ohne Selbstiges ist eine Viehzucht im eigentlichen Sinne des Wortes  
undenkbar; deshalb haben wir auch in der Haltung unserer weiblichen  
und männlichen Thiere auf Erhaltung der Fruchtbarkeit hinzuzielen.  
Das vergangene Jahr war für unsere Landwirtschaft durch die zeit-  
weilige Entwertung der Thiere in dieser Hinsicht ein verlustreiches;  
doch glücklich ist, wer vergißt, was nicht mehr zu ändern ist. Wir  
wollen die Folgen hiervon betrachten. Der Abbaum unseres Milch-  
viehbestandes ist dem Futtermangel des letzten Jahres zum Opfer ge-  
fallen, mit ihm allerdings auch manch' gutes Exemplar. Als Ersatz  
für den Ausfall an naturgemäßem Futter mußten wir unsere Zuflucht  
zu den Kraftfuttermitteln nehmen und haben sie dann auch in einer  
Weise verwendet, wie seit Jahrzehnten nie. Mehr denn alle Lehr-  
bücher und Werkschriften hat das vergangene Jahr den Werth der Kraftfuter-  
mittel gezeigt, aber auch da hat sich das alte Sprichwort bewährt:  
Witzweil ist ungesund.

Leider ist an den meisten Orten besonders beim Milchvieh all-  
zuviel Futtermehl verfüttert worden und die notwendige Folge hiervon  
war, daß die Eierstöcke der Kühe, statt naturgemäß ein drüsiges Organ  
zu bleiben und die zur Befruchtung notwendigen Eier der Gebär-  
mutter zuzuführen, in Fettklumpen verwandelt wurden, die dann auch  
ihrer wahren Bestimmung nicht mehr genügen können. Sei es, daß  
die Kühe nicht mehr brünstig, oder wenn dies noch der Fall, doch nicht  
trächtig werden. Auch die Gebärmutter, die durch fette Einlagerungen  
ihrer Funktionen betäubt wird, ist ruiniert.

In einzelnen Fällen vermag sich vielleicht durch ein kräftiges  
Körnerfutter (rober Hafer) oder die beginnende Grünfütterung wieder  
Wieses zum Guten zu wenden, die Mehrzahl der betreffenden Kühe  
aber wird unfruchtbar bleiben.

Seit Jahren macht Schreiber dieses Untersuchungen speziell der

Eierstöcke, und noch nie sind entartete in solch' großer Zahl vorge-  
funden worden, wie gerade jetzt. Reichlich füttern hat nur bis zu  
einem gewissen Grade seine Berechtigung, richtig füttern jedoch in allen  
Fällen. — Ein großer Fettsatz kann beim Mastvieh nur erwünscht  
sein, beim Milch- und Zuchtvieh aber wird das betreffende Thier da-  
durch seiner Bestimmung entzogen, indem durch die nicht eintretende  
Trächtigkeit die Milchsekretion allmählig aufhört, um nie wiederzulehren.  
Der größte Schaden wird allerdings bei der theuer erkauften Zucht-  
tuh entstehen, wenn selbige unfruchtbar bleibt.

Möglichst naturgemäße Fütterung durch Heu, Grummet oder Gras  
wird auch hier solche Nachteile verhüten.

Reichlich düngen, richtig füttern! J. St.

**Verfälschung von Schweineschmalz.** Unter der Bezeichnung  
„Schmalz“, „Bratenschmalz“ oder „raffiniertes Schmalz“ kommt immer  
häufiger ein mit Baumwollensamenöl (Cottonöl) oder anderen Fetten  
vermischtes Kunstzeugniß in den Verkehr. Diese Verfälschungen sind  
aber geeignet, eine Täuschung der ärmeren Bevölkerung, die vorzugs-  
weise Schweineschmalz verbraucht, herbeizuführen, da man im gewöhnlichen  
Sprachgebrauche unter Schmalz ein reines, unvermischtes Schweineschmalz,  
unter „raffiniertem Schmalz“ aber ein gereinigtes und deshalb ver-  
bessertes, nicht aber mit fremden Stoffen vermischtes Schweineschmalz ver-  
steht. Die Berliner Kaufmannschaft hat daher zur Ausführung des  
Nahrungsmittelgesetzes vom 14. Mai 1879 in einer Eingabe an das  
Kgl. Polizeipräsidium zu Berlin gebeten, daß der Verkauf und das  
öffentliche Feilbieten jedes mit fremden Stoffen gemischten Schweine-  
schmalzes unter diesem Namen verboten und dafür bestimmt wird, daß  
Schweineschmalz, das mit anderen Fetten und Ölen gemischt ist oder  
auch nur einen Zusatz von solchen erfahren hat, einzig unter der Be-  
zeichnung „Fett“ oder „Speisefett“ verkauft und öffentlich feilgehalten  
werden darf. Namentlich mit dem unter dem Namen „amerikanisches  
Schweineschmalz“ in ganz gewaltigen Massen aus Amerika bei uns ein-  
geführten Produkte wird arg an der Ernährung des deutschen Volkes  
geleidiigt. Fachmänner behaupten, daß ein guter Theil des ameri-  
kanischen Schweineschmalzes nur 10% wirklichen Schweineschmalzes enthält, daß  
aber 90% Baumwollensamenöl und Rückstände von Talg u. dergl. sind.  
Das betr. Erzeugniß wird von den Amerikanern selbst verschmäht, findet  
aber in Deutschland einen Massenabatz.

**Das Ausfällen der Waldbäume.** Wird im Frühling ein  
Ast weggenommen, so erscheint die Ausschüßung sehr bedeutend. Die  
Ausfüllung im Herbst hat die Schattenseite, daß die Rinde um die  
Schnittfläche etwas klafft, sich vom Holze trennt. Da später dazwischen  
Wasser einfließt und gefriert, so wird die Rinde noch mehr weggedrängt,  
und es entstehen sogenannte Eislüfte, welche die Ueberwallung ent-  
weder ganz verhindern oder mindestens verzögern. Auch im Früh-  
ling steht die Rinde an der Schnittfläche mehr oder weniger auf.  
Wenn man aber im Juni oder Juli ästet, so reicht der Saft an der  
Schnittfläche gerade hin, um die neue Rindeneubildung zu vollziehen,  
und schon nach vierzehn Tagen steht man beim Laubholz die Anfänge  
der ringförmigen Ueberwallung. Beim Nadelholz geht es hingegen  
weniger schnell, und nur die Tanne macht eine Ausnahme, denn sie  
überwächst ebenso früh wie das Laubholz. Die Nachteile der Früh-  
lings- und Herbstästung werden somit durch dieses empfohlene Ver-  
fahren verhindert. („D. Holzhandler.“)

**Die Vertilgung von Sauerampfer (Rumex acetosella)**  
auf Wiesen. Der Sauerampfer ist auf Wiesen eines der lästigsten  
Unkräuter. Er kommt meist auf sauren Böden vor und kann, in großer  
Menge von Schafen verzehrt, auch giftig werden. Eine Drainage des  
Bodens, welcher eine stärkere Kalkdüngung folgt (20 Str. pro 1 ha),  
wird nach dem „Desterr.-L.-B.“ in kürzester Zeit die Bodenqualität  
derart verbessern, daß die Pflanze verschwindet.

**Ueber Ersatzmittel der Thomasschlacke** äußert sich Professor  
Wagner auf Grund seiner neuesten Forschungen u. A. wie folgt: Alle  
wauaufgeschlossenen mineralischen Phosphate — mögen sie heißen, wie  
sie wollen, und mögen sie „präparirt“ oder unpräparirt sein — sind auf  
gewöhnlichen Kulturböden als Düngemittel nicht zu verwenden. Sie  
sind kaum wirksamer als die sogenannte „Bodenphosphorsäure“, von  
welcher die Pflanzen jährlich nur 1 bis 2 vCt. aufzunehmen vermögen.  
Die „staubfeine“ Form, welche man besonders für die belgischen Phos-  
phate geltend macht, ist nicht ausschlaggebend. Sie alle müssen mit  
Schwefelsäure in der Düngersfabrik aufgeschlossen werden. Die Thomas-  
schlacke kann durch die Rophphosphate nicht ersetzt werden.

Notationsdruck der „Halle'schen Zeitung“ Halle (S.), Leipzigerstraße 87.